

Eine Crustaceenausbeute aus Süd-Georgien (Antarktis).

Von O. P e s t a, Wien.

(Mit 5 Textfiguren.)

Eine Aufsammlung in Südgeorgien (Antarktis) darf immerhin größeres Interesse beanspruchen, wenn es sich auch nicht um die Kollektionen einer planmäßigen Expedition handelt wie im vorliegenden Falle; der folgende Bericht über die von Herrn Dr. med. W. K ö n i g, der seinen ärztlichen Beruf einige Monate lang an einer Walfischjägerstation daselbst (in Grytvi-ken) ausübte, an das naturhistorische Museum in Wien eingesandten Proben liefert den Beweis, daß unsere Kenntnisse über die Crustaceenfauna dieses Gebietes trotz der darüber bereits bestehenden Literatur noch manche Lücke aufweisen. Es muß dem Sammler als ein besonderes Verdienst angerechnet werden, daß er seinen Proben auch eine ausführliche Beschreibung beigegeben hat, wodurch ihr Wert wesentlich erhöht wurde.

Zunächst seien einige Bemerkungen allgemeiner Art vorangesetzt, die Herr Dr. W. K ö n i g brieflich (vom 5. August 1926) mitgeteilt hat: „Fauna und Flora dürften recht eingehend während Prof. N o r d e n s k j ö l d's Expedition studiert worden sein, worauf mich der Leiter des englischen Expeditionsschiffes „D i s c o v e r y“, das im letzten Herbst hier lag, aufmerksam macht. Vereinzelt Exemplare von kohl- und senfartigen Pflanzen, sowie Löwenzahn habe ich in der Nähe unseres Viehstalles beobachtet. Sie starben aber im nächsten Winter; waren unzweifelhaft mit Futter von Argentinien, Holland oder Norwegen eingeschleppt worden. Schnee liegt meist von Mitte April bis Mitte November bis zum Meere in der Höhe von kaum 100 m das ganze Jahr hindurch. Die Kerguelen haben ein weit günstigeres Klima als Südgeorgien; die Packeisgrenze, die nördlich von Südgeorgien verläuft, zieht weit im Süden der Kerguelen, welche gerade an der Treibeisgrenze liegen, die weit über 1000 km nach Norden von uns verläuft. Mitten im Hochsommer (Dezember und Jänner) haben wir oft die ganze Cumberlandbai voll Eis... Renns importiert von Norwegen um 1907, dann wieder 1925; gedeihen ausgezeichnet, 4—500 Stück dürften mindestens vorhanden sein nach etwa 14 seinerzeit importierten.“

1. Süßwasserproben.

Die einzelnen Fundorte sind vom Sammler selbst numeriert und entsprechend beschriftet worden, so daß diese Originalbeschreibung hier unverändert wiedergegeben werden kann; sie liefert ein anschauliches Bild über die allgemeinen Milieuverhältnisse der Biotope, aus welchen die Proben entnommen sind.

Nr. I. coll. 27. I. 1926. (Antarktischer Sommer.) Quellsee am Wege von Grytviken nach Maiviken. Schnee und Eis vor etwa fünf Wochen geschmolzen, einzelne Schneezungen reichen noch fast ans Wasser. Dieses ganz klar. Keine Fische. Temperatur mangels an Instrument nicht gemessen, dürfte jedoch Lufttemperatur ($+4^{\circ}$ bis $+6^{\circ}$ im Durchschnitt bei Sonne) entsprechen. Makroskopisch keine Fauna zu entdecken: keine Frösche, keine Salamander, keine Krebse. An Insekten selten ganz kleine Fliegen. Pflanzenwuchs: im Wasser wenige algenartige Pflanzen. Um den See: nur Moose und Flechten und *Acantia ascendens*. Höhe: etwa 150 m oberhalb Meeresspiegel. Umfang etwa 2 km, Tiefe 10—20 m.

Nr. II. coll. 27. I. 1926. Kleine Quellpfütze oberhalb Grytviken, etwa 30 m ü. d. Meeresspiegel. Pfütze etwa 200 m², 2 m tief. Reichlich Algen. Makroskopisch keine Fauna. Nach Norden, also Sonnseite zu, gelegene Schneehöhe erst mehrere 100 m höher oben. Boden besteht hier aus Granit. Flora: Moose, Flechten, *Acantia ascendens*, etwas kümmerliches Gras. Auffällig ist mir im Schlamm eine große Menge von braunen bis schwarzen, nadelkopf- bis kirschgroßen Knollen; deren Inhalt erweist sich mikroskopisch als Algenfäden.¹

Nr. III. coll. 27. I. 1926. Quellpfütze oberhalb Grytviken. Größer etwa 300 m², 3 m tief. Sonstige Verhältnisse wie Nr. II. Nr. II und III liegen gegen die Sonne, erhalten also an den allerdings sehr selten klaren Tagen Temperaturen bis zu 20° Celsius; Durchschnitt sonst im Sommer $+5^{\circ}$ bis $+6^{\circ}$, im Winter -5° bis -6° , ausnahmsweise... -14° . Schnee über diesen Pfützen von Mitte April bis Anfang Dezember. Möven (*Laurus marinus*) und „Tern“ besuchen diese Lachen gelegentlich zum Trinken. I, II und III aus bleibenden, stehenden Gewässern.

Nr. IV. coll. 1. II. 1926. Kleiner Tümpel, 100 m hoch, etwa 20 m Durchmesser, 1 m tief; in sehr warmen Sommern, wenn Durchschnittstemperatur über $+5^{\circ}$ bis $+6^{\circ}$ steigt, austrocknend. Gleich daneben beständiger Schnee, reichlich rosa gefärbt von Schneealgen. Makroskopisch keine Fauna. Flora: Moose und Algen. Umgebung: Geröll, bestehend aus Granit und ganz vereinzelt Quarz; Pflanzen: wenig Moose und Flechten, vereinzelt ganz kümmerliche *Acantia ascendens*.

Nr. V. coll. 1. II. 1926. Kleiner See an der Schneegrenze, etwa 100 m über dem Meeresspiegel, zirka 200 Schritte von Nr. IV entfernt. Umfang zirka 2 km, wenige Meter tief; Schnee bis ans Wasser reichend, viele Schneealgen. Eisfrei etwa Mitte Dezember bis Ende März. Sehr spärliche Vegetation im Wasser, wenige ganz zarte Algen, kleine Büschel eines moosartigen Gewächses. Umgebung wie bei Nr. IV. Südseite aper, an der Südwestseite kontinuierlicher Schneehang aufwärts. Nächste Gletscher etwa 3 km Luftlinie.

Nr. VI. coll. 3. II. 1926. Etwa $1\frac{1}{2}$ m tiefe, 800 m ummessende Pfütze, 50 Schritte vom Meere, zwischen Tussockgras. Ein weiblicher, zirka 3 m

¹ Es handelt sich um Kolonien von *Nostoc* (determ. Keissler).

langer verwesender See-Elephant liegt zehn Schritte von der Fangstelle, z. T. im Wasser. Reichlich Algen, sehr reichlich kleine rote bis braune Krebse (?), Mückenlarven, Wasserkäferlarven und Käfer. Am Ufer zahlreiche einzelne, etwa 1 bis 2 mm lange Tierchen, die beim Fang versuchen hoch zu springen (Springschwänze?).

Nr. VII. coll. 16. II. 1926. Klarer Tümpel in der Schuttmoräne eines im Cumberlandwestfjord liegenden Gletschers, 100 Schritte vom Fuße desselben; zirka 10 m oberhalb des Meeresspiegels, zirka 400 Schritte vom Meere. Der Tümpel ist länglich, zirka 80 Schritte lang, 5 bis 20 durchmessend, bis etwa 2 m tief. Wasser kommt vermutlich vom Gletscher, da Schneegrenze in der Nähe liegt. Feiner Schlamm am Boden; an Pflanzen: Moose und Algen. Makroskopisch kein Tierleben. Temperatur knapp oberhalb 0-Punkt. Tiere in der Nähe: See-Elefanten, See-Leoparden, Möven, Gänse. Vegetation: Moose, Flechten,, Gräser, *Acantia ascendens*.

Die Untersuchung dieser sieben Proben (Nr. I bis VII) auf ihren Inhalt an Copepoden und Cladoceren ergab nachfolgendes Resultat, dessen tabellarische Anordnung zugleich eine Vorstellung von der Häufigkeit des regionalen Auftretens der einzelnen Spezies liefert.

Copepoda:	<i>Boeckella michaelsoni</i> (Mrazek)	—	—	—	—	V,	—	—
	<i>Pseudoboeckella poppei</i> Mrazek	I,	II,	III,	—	V,	VI,	—
Cladocera:	<i>Alona subantarctica</i> (Ekman)	I,	II,	—	—	—	VI,	—
	<i>Alona</i> sp. (? nov. spec. <i>inermis</i>)	—	II,	—	—	—	—	—
	<i>Camptocercus aloniceps</i> Ekman	I,	—	—	—	—	VI,	—
	<i>Chydorus sphaericus</i> (O. F. Müller)	I,	II,	III,	IV,	V,	VI,	VII
	<i>Macrothrix propinqua</i> G. O. Sars	I,	II,	III,	IV,	V,	VI,	VII
	<i>Peracantha truncata</i> O. F. Müller	—	—	—	—	—	VI,	—

Nach Abschluß der Untersuchung liefen noch vier weitere Süßwasserproben ein; nur zwei von ihnen enthielten Crustaceen (nämlich *Harpacticiden!*), weshalb die vom Sammler stammende Fundortsbeschreibung hier ebenfalls wiedergegeben sei.

Probe N (A) coll. 10. XII. 1926. King Edwards Point, S. Georgia, Cumberlandbay. Kleiner, dauernder Bach aus Sumpf. Ganzer Bach etwa $\frac{1}{2}$ km lang.stelle ein Tümpel zirka 2 m oberhalb des Meeres und 30 Schritte von der Küste. Moos, Algen; Grund Schlamm. Nähere Umgebung seit mehreren Tagen schneefrei. Pflanzen: Tussock, *Acantia ascendens*, Moos. (unleserliche Fortsetzung!)

Probe N (B) coll. 10. XII. 1926. Wie (A) vom selben Datum; Bach etwa 50 Meter vom ersten entfernt, kommt wie (A) aus einem moosbewachsenen Sumpf unter einem steilen Schieferberg (Slate, englisch). Jahresmitteltemperatur hier, berechnet aus den letzten vier Jahren: $+ 1.83^{\circ}$ C. Beide Bäche makroskopisch ohne Tierleben außer einigen kleinen, 10—15 mm langen, weißen Würmern, die im Schlamm und zwischen

Moos herumkriechen. An (A) und (B) kommen öfters Menschen vorbei; an allen anderen Fundstellen nur ganz ausnahmsweise oder nie.
Copepoda: *Attheyella (Canthocamptus) Koenigi* nov. spec.

2. Marine-Aufsammlungen.

Isopoda:

Chelonidium punctatissimum Pfeffer.

Ein Exemplar aus der Maivikenbucht, coll. 20. II. 1926.

Glyptonotus acutus H. Richardson.

Ein Exemplar ohne nähere Bezeichnung der Fundstelle und Fangdatum.

Amphipoda:

Paramoera capensis (Dana) forma austrina (Bate).²

Zahlreiche junge Exemplare aus einem Meeres-Rückstandtümpel der Maivikenbucht, coll. 20. II. 1926.

Paracyamus boopis (Lütken) [= *Cyamus boopis* aut.].

Neun Männchen aus den durch *Coronula* hervorgerufenen Wundrändern in der Haut von Finnwalen (*Megaptera* sp.).

Cirripedia:

Coronula diadema (L.).

Sieben Exemplare, abgelöst von der Haut von Finnwalen (*Megaptera* sp.).

Conchoderma auritum Sinni.

Ein Stock von Exemplaren, aufgewachsen auf *Coronula diadema* von der Haut eines Wales (? *Megaptera* sp.).

Copepoda:

Harpacticus Koenigi nov. spec.

Viele ♀♀ und ♂♂ aus der Maivikenbucht, coll. 20. II. 1926.

Psamathe Karletzi nov. spec.

3 ♀♀ und 1 ♂ aus der Maivikenbucht, coll. 20. II. 1926.

Penella antarctica Quidor.

Sechs ♀♀ (davon 1 Exemplar vollständig erhalten, mit Eierschnüren), aus der Haut von Finnwalen (*Megaptera* sp.) abgelöst.

3. Bemerkungen zu einzelnen Spezies.

Boeckella michaelsoni (Mrazek) und *Pseudoboeckella poppei* Mrazek. Während die erstgenannte Spezies nur in einem einzigen Fundort und nur in einem einzigen, weiblichen (eiersacktragenden) Exemplar vorgefunden wurde, war die zweite Art in fünf Standorten und überall mehrfach, sogar

² Die Determination verdanke ich Herrn Dr. A. Schellenberg (Berlin).

sehr zahlreich und in verschiedenen Altersstadien nachzuweisen. Aus dem eingangs beschriebenen Charakter der Fundstellen und dem quantitativen Vorkommen dieser beiden Copepoden ist wohl zu schließen, daß *Ps. poppei* eine äußerst anpassungsfähige Form repräsentiert, die nicht nur in größeren und kälteren Gewässern (Seen) Südgeorgiens, sondern auch in stärker durchwärmten und seichteren Standorten (Nr. III, bis $+20^{\circ}\text{C}$!) zu leben vermag. *B. michaelsoni* dagegen scheint bestimmte Milieuansprüche zu stellen und wird deshalb auch seltener angetroffen. Obwohl E k m a n, der die Synonymik der Gattung *Boeckella* auseinandersetzte (1905 b), die genannte

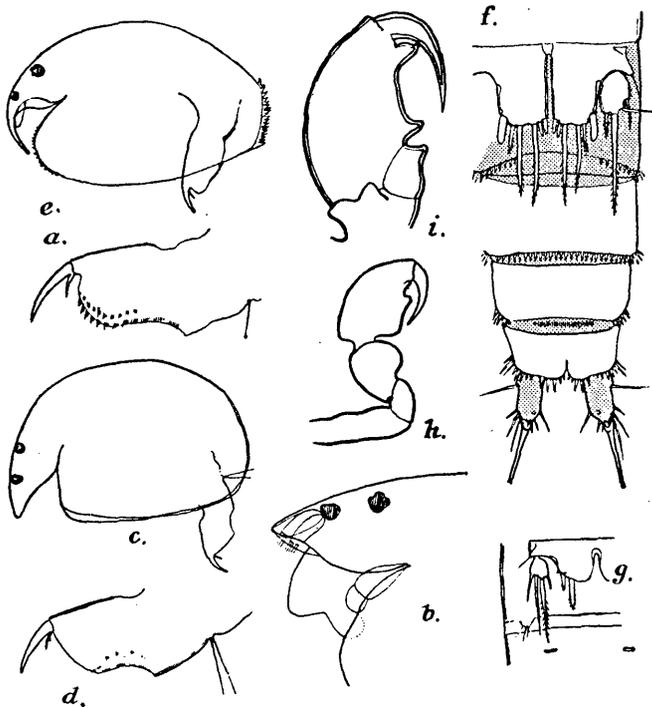


Fig. 1.

Spezies für Südgeorgien nachgewiesen hat (1905 a), wird dieser Fundort von M a r s h (1924) nicht aufgezählt.

Alona subantarctica (Ekman). Die vorliegenden Exemplare stimmen mit der von G. O. S a r s (1909) angegebenen Charakteristik sehr gut überein: für diese Spezies ist insbesondere die Größe des Nebenauges und die Bewehrung des Abdomens kennzeichnend (siehe Fig. 1 a und 1 b) und bei S a r s op. cit., taf. II, fig. 8—11). Die Kollektion K o e n i g s enthält sie aus drei Standorten (I, II, VI), davon aus II am zahlreichsten; in dieser Probe fand sich reichlicher organischer Detritus. *Alona* sp. (? nov. spec. *inermis*). Unter den Individuen der vorher erwähnten *Alona*-Art aus der Fundstelle II fiel ein Stück durch die im hinteren Abschnitt deutlich längsgestreifte, sowie durch die am vorderen Unterrand mit einer scharf ausgeprägten recht-

winkeligen Biegung versehene Schale auf (Fig. 1 c). Eine Untersuchung des Abdomens ergab, daß auch dieses ganz abweichende Merkmale besaß (Fig. 1 d). Da nur ein einziges Exemplar vorliegt, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob es sich hier um Eigenschaften konstanter Natur oder vielleicht bloß um eine individuelle Abnormität handelt. *Camptocercus aloniceps* Ekman. In der Art der Bewehrung des Abdomens herrscht vollständige Übereinstimmung mit der von Ekman (1900) für patagonische Exemplare gegebenen Beschreibung, insoferne 1. die Randdorne von Büschelgruppen feiner Stachel begleitet sind, unter denen manchmal die vorderen eine basale Vereinigung mit dem zugehörigen Randdorne eingehen, während sie nie jene breit-zahnartige Gestalt besitzen, wie sie Dada y (1905) für seinen *C. australis* aus Paraguay (op. cit., taf. 12, fig. 4) zeichnet, und 2. die Endkrallen bis zur Spitze fein gekämmt, sowie der Basaldorn separat gekämmt sind. Die Gestalt der zwei Abdominalborsten, wie sie Ekman (1900, taf. 4, fig. 22 u. 23) abbildet und beschreibt, ist an den vorliegenden Exemplaren allerdings nicht zu erkennen, welches Verhalten jedoch wahrscheinlich auf die Konservierung zurückzuführen ist; nur bei einem einzigen Individuum schien mir die Fiederung vom distalen Teil der Abdominalborste büschelartig abzustehen. Ob Dada y (1902, pg. 268 und 1905, pg. 189) im Recht war, die Spezies *C. australis* G. O. Sars aus der Umgebung von Sidney, *C. aloniceps* Ekman aus Patagonien und *C. similis* G. O. Sars aus Argentinien mit den von ihm untersuchten Exemplaren aus Patagonien und Paraguay in der Art *C. australis* zu vereinigen, möchte ich bezweifeln; denn die Unterschiede in den Merkmalen am Abdomen beanspruchen wohl größere systematische Bedeutung als „insbesondere die Form der Schale“! *Chydorus sphaericus* (O. F. Müller). Schalenumriß bei eiertragenden ♀♀ häufig nach oben buckelig, sonst stark variabel; Schalenfelderung bei vielen Individuen auf der ganzen Oberfläche sehr deutlich, manchmal wie bei Ekman (1905 a) beschrieben; Lippenanhang am Ende meist spitzzipfelig, bei 1 Exemplar stumpf abgerundet. Abdominalbewehrung: 8—11 Spitzen, neben dieser Randbewehrung keine Seitenbewehrung. ♂♂ nicht nachweisbar. In allen 7 Fundstellen der Kollektion Koenigs zahlreich vorhanden.

Macrothrix propinqua G. O. Sars. Von dieser Cladocere fand sich in den Proben der Fundorte I und II die größte Anzahl der Exemplare; es sind vorwiegend ♀♀ und juvenes. Die größten Stücke sind zirka 1,1 mm lang. Schale manchmal sechseckig gefeldert, die Abdominalkrallen deutlich „gekämmt“ (doch ist dies nicht stets gleich gut wahrnehmbar!). Die zwei vorhandenen ♂♂ stimmen in Bezug auf die Merkmale der Antennen und des Abdomens mit den Angaben von G. O. Sars (1909) gut überein. Außer aus Südgeorgien ist die Spezies auch von den Falklands-Inseln (Ekman, 1905 a, sub *M. hirsuticornis*!) bekannt. *Peracantha truncata* (O. F. Müller). Obwohl nur in einem einzigen, allerdings aber vollkommen unversehrten Individuum in der Probe Nr. VI nachgewiesen, scheint mir die Identität des Stückes aus Südgeorgien mit der in Europa vorkommenden und recht häu-

figen Form außer Zweifel (s. Fig. 1 e). Da *P. truncata* meines Wissens bisher auch nicht aus Südamerika bekannt wurde (für Nordamerika bereits bei H e r r i c k u. T u r n e r 1895 angegeben), so ist der Fund immerhin überraschend. Wie Dr. K ö n i g berichtet, bezieht Südgeorgien nun Futterpflanzen nicht nur aus Argentinien, sondern auch aus Europa (Holland und Norwegen); dadurch liegt meines Erachtens sehr leicht die Möglichkeit vor, daß widerstandsfähigere Cladoceren-ephippien die Einschleppung überdauern; die bei uns so häufige *Peracantha* dürfte auf diese Weise durch „Zufall“ nach Südgeorgien transportiert und dort zur Entwicklung gelangt sein.

Attheyella (Canthocamptus) Koenigi nov. spec. (Fig. 1 f und 1 g). Zahlreiche ♀♀ und ♂♂, die dem Untersucher infolge ihrer geringen Körpergröße, welche mit den Furkalborsten zirka 0.55 mm, ohne dieselben etwa 0,4 mm beträgt, große Schwierigkeiten bereiten, fanden sich bezeichnender Weise nur in den zwei Nachtragsproben (NA und NB), die beide aus fließenden Gewässern (Abflußbächen aus vegetationsreichen Sümpfen) stammen und Detritus von Moosen enthielten. Beide Fundorte liegen bei King Edwards Point (Cumberlandsbay, S. Georg.). Zur Erkennung der Spezies, welche zu Ehren des Sammlers benannt wurde, dienen vor allem die Merkmale am 5. Beinpaar und zwar für beide Geschlechter; ich verweise auf die Abbildungen. Sehr charakteristisch ist das Spatium zwischen den zwei längsten Dornborsten des Innenlobus des Basalgliedes des weiblichen 5. Beines, sowie die breit-zapfenförmige Gestalt des äußerten Randanhanges daselbst. Die Anzahl der Anhänge am 5. Bein beträgt beim ♀ für das Basalglied 6, für das Endglied 4; beim ♂ für das Basalglied 2, für das Endglied ebenfalls 4. (Die Borste am proximalen Außenrandteil des Basalgliedes wurde dabei nicht mitgezählt). Furka (bei ♀ und ♂) kaum doppelt so lang als breit, mit einer einzigen groß entwickelten Endborste versehen. I. Antenne deutlich achtgliedrig. Thoraxbeine des 1.—4. Paares mit dreigliedrigen Außen- und zweigliedrigen Innenästen in der für *Attheyella* typischen Gestalt, Bewehrung und gegenseitigem Längenverhältnis. Irgend welche ausgeprägte Skulptur am Genitalfeld des weiblichen Abdomens konnte nicht beobachtet werden.

Die Form zeigt in mancher Beziehung Ähnlichkeit mit *Canthocamptus robustus*, welcher von Richters (1908) für die Antarktis nachgewiesen wurde. Von Südgeorgien allerdings kannte man bisher überhaupt keine Süßwasserharpacticiden, weshalb dem Nachweis größere Bedeutung zukommt.

Chelonidium punctatissimum Pfeffer. Dieser Isopode wurde für Südgeorgien zum ersten Male von G. Pfeffer (1887) erwähnt; das vorliegende Exemplar läßt vollständige Übereinstimmung mit der Originalbeschreibung erkennen. *Glyptonotus acutus* H. Richardson. Die Form ist aus dem antarktischen Meeresgebiet mehrfach bekannt geworden (vergl. H. Richardson 1913). *Paramoera capensis forma australina* (Bata). Für die Determination dieses Amphipoden bin ich Herrn Kollegen A. Schellenberg (Berlin) verpflichtet; nach seiner Mitteilung handelt es sich um eine

weitverbreitete subantarktische Spezies. *Paracyamus boopis* (Lütken). Die „Walfischlaus“ fand sich bei einer genaueren Untersuchung der Wunderländer, welche *Coronula* in der Haut der Finnwale (*Megaptera*) verursacht; alle von Dr. König gesammelten Exemplare sind ♂♂. Daß sie mit der von G. O. Sars (1895, pg. 669) unter dem Namen *Paracyamus boopis* gekennzeichneten Spezies identisch sind, ergibt schon ein Vergleich der beiden Gnathopoden (s. Fig. 1 h u. 1 i); auf der von Sars (op. cit., taf. 240) gezeichneten Tafel findet sich — wohl irrtümlicherweise — die Benennung *Cyamus boopis*. Die regelmäßige Vergesellschaftung des Tieres mit *Coronula diadema* hebt der Autor im Text hervor. *Coronula diadema* Linné und *Chonchoderma auritum* Linné. Aus den Angaben von Nilsson-



Fig. 2. Assoziation von *Coronula diadema* mit *Chonchoderma auritum*.

Cantell (1921) geht hervor, daß beide Cirripedier aus Südgeorgien bereits gemeldet wurden; es ist jedoch wichtig, daß der Autor keinen Zweifel bezüglich der systematischen Stellung des von den Rankenfüßern besetzten Wales aufkommen läßt, da er pg. 241 (op. cit.) für *Chonchoderma* „auf dem Wal *Megaptera*“ und pg. 373 (op. cit.) für *Coronula* „auf *Megaptera boops*“ ausdrücklich hervorhebt. Aus der Kollektion Königs liegt ein besonders schöner Fall von Assoziation zwischen den beiden genannten Cirripediern vor, der nebenstehend abgebildet wurde (Fig. 2).

Harpacticus Koenigi nov. spec. Diese zu Ehren des Sammlers benannte Spezies gehört in den Kreis der Formen *chelifer* — *uniremis* — *robustus*, wo sie analog der letztgenannten Art eine Mittelstellung einnimmt. Gleich wie bei *H. robustus* besitzt sie eine neungliedrige Vorderantenne (♀) und ein tief (d. h. fast vollständig) gespaltenes Analsegment (in beiden Ge-

schlechtern), unterscheidet sich jedoch von allen drei erwähnten Arten vornehmlich durch die Bewehrung des 5. Beines (in beiden Geschlechtern) (Fig. 3 a u. 3 b). Am Mittelglied des Innenastes des 2. Beines vom Männchen fällt die mächtige Entwicklung des Innenfortsatzes besonders auf (Fig. 3 c). G. St. Brady (1910) beschrieb außer *robustus* noch zwei weitere antarktische *Harpacticus*-Arten, *pulvinatus* und *simplex*, von denen der erstere sowohl dem *H. robustus* als auch der neuen Spezies nahesteht.

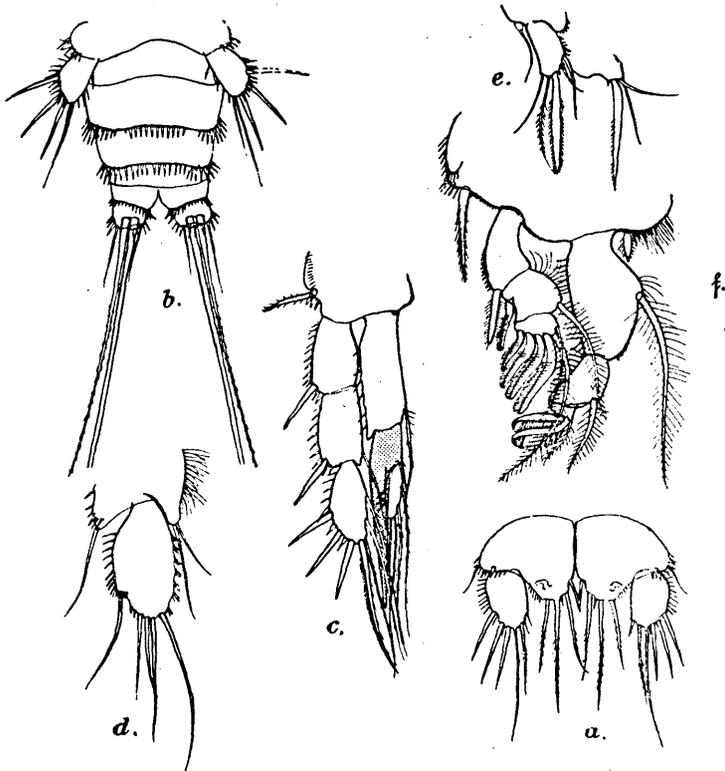


Fig. 3.

Psamathe Karletzi nov. spec. Da die Mittelglieder der Endopoditen des 2.—4. Beines am Innenrande je 2 Borsten tragen und die Vorderantennen aus 9 Gliedern bestehen, so kann über die Zugehörigkeit der wenigen Exemplare (3 ♀♀ und 1 ♂) zur Gattung *Psamathe* kein Zweifel bestehen; sie sind dadurch einerseits vom Genus *Machairopus*, andererseits vom Genus *Idyaea* auszuschneiden. Brady (1910) hat aus dem antarktischen Gebiet drei *Machairopus*-Arten beschrieben (*lenticularis*, *sarsi*, *digitatus*), von welchen *M. digitatus* besonders durch die Gestalt und Bewehrung des 5. Beines des ♀ an die vorliegende Form erinnert (Fig. 3 d und Brady, op. cit., taf. 61, fig. 8); leider macht Brady im Text keine Angaben über das 2.—4. Beinpaar, so daß ich nicht entscheiden kann, ob sein *M. digitatus* vielleicht doch zu *Psamathe* gehört. Hingegen weichen Brady's Beschrei-

bung und Abbildung des männlichen 5. Beines von der vorliegenden Form ab (**Fig. 3 e** und **Brady**, op. cit., taf. 61, fig. 4 u. 5), so daß ich die beiden nicht für identisch halte. Allerdings scheinen die Angaben im Texte mit den

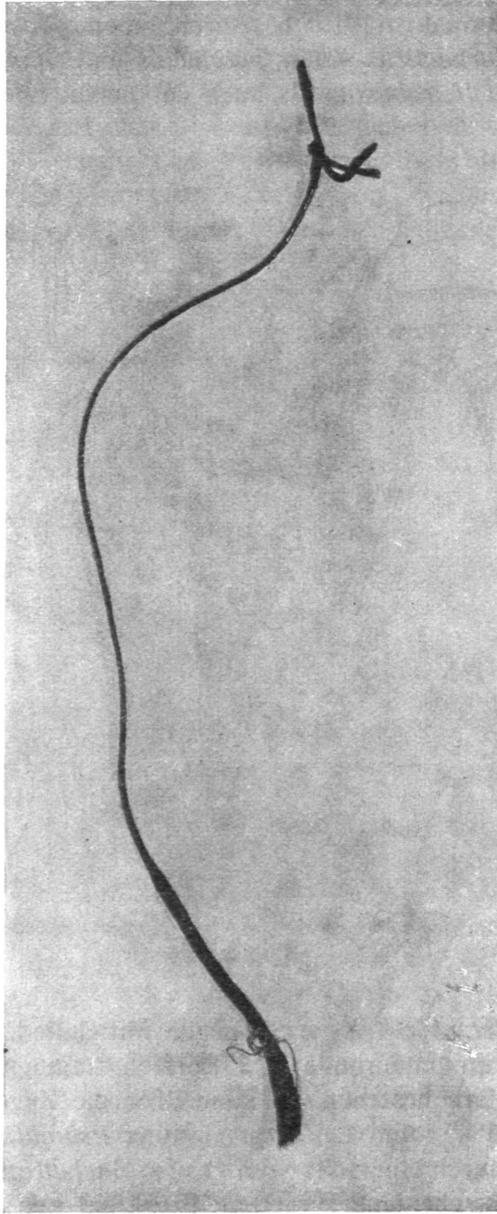


Fig. 4. *Penella antarctica* Quidor.

entsprechenden Verhältnissen in der Zeichnung bei **Brady** (op. cit.) manchmal nicht übereinzustimmen; so soll das Endglied des Exopoditen des 1. Beines laut Text „5 stumpfe, fingerförmige“ Klauenborsten tragen, während die Figur (taf. 61, fig. 7) nur 4 solche erkennen läßt. Das 1. Bein

von *Psamathe Karletzi* ist in **Fig. 3 f** wiedergegeben. Die neue Art wurde zu Ehren des Frl. Karletz (Wien) benannt, welche die von Dr. König aufgesammelten Proben der Museumssammlung übermittelte.

Penella antarctica Quidor. Von 6, aus der Haut von Finnwalen (*Megaptera* sp.) stammenden ♀♀ Exemplaren der Kollektion ist das längste (zirka 300 mm Totallänge!) vollständig unverletzt erhalten und trägt Eierschnüre. Die Identität der Stücke mit der zuerst von Quidor (1913) und später von Wilson (1917) eingehend beschriebenen Spezies geht aus dem gegenseitigen Längenverhältnisse der Körperregionen, sowie aus der Gestalt des Kopfes und der Kopfhörner ohne Zweifel hervor und kann aus der beigegebenen Abbildung (**Fig. 4**) erkannt werden. Die interessante

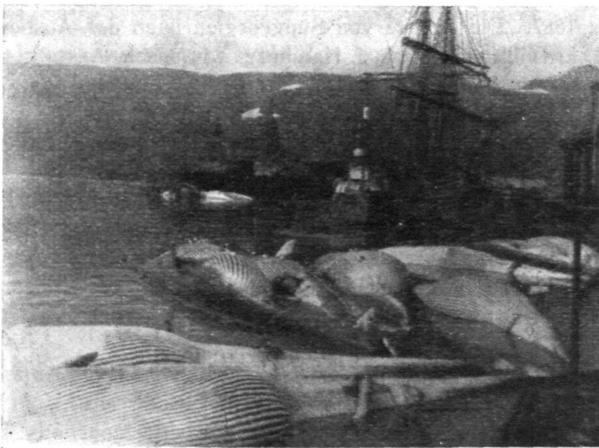


Fig. 5. „Finnwale“ im Hafen von Grytviken. (Dr. W. König phot. I. 1926.)

Penella-Art, die an Größe der *P. balaenopterae* Koren u. Danielssen nicht nachzustehen scheint, wurde bisher von der Küste von Chili und von Nord-Japan gemeldet und sowohl auf *Balaenoptera borealis* (Lesson), wie auf *Megaptera* sp. schmarotzend angetroffen. Süd-Georgien ist als Fundort neu.

Die in den vorhergehenden Zeilen mehrmals erwähnten süd-georgischen „Finnwale“ sind in der letzten Abbildung (**Fig. 5**), welche mir Herr Dr. W. König freundlichst zur Verfügung stellte, zu erkennen. Für die photographische Aufnahme der auf Fig. 4 bzw. auf Fig. 2 dargestellten Objekte bin ich dem Herrn Prof. A. Cerny (Wien), bzw. Herrn Doktor Daimer (Wien) zu Dank verpflichtet.

Liste der zitierten Literatur.

Ekman S., 1905. a) „Cladoceren und Copepoden aus den antarktischen und sub-antarktischen Binnengewässern“. (Wiss. Ergebn. d. Schwed. Südpolar-Exp. 1901—1903, vol. V., Liefg. 4 (Stockholm).

Ekman S., 1905. b) „Die Systematik und Synonymik der Copepodengattung *Boeckella* und verwandter Gattungen“. (Zool. Anz. vol. 29, pag. 593.)

Marsh C. D., 1924. „A synopsis of the species of *Boeckella* and *Pseudoboeckella*

with a key to the genera of the freshwater-Centropagidae“. (Proceed. U. S. Nat. Mus. Washington vol. 64 (1925 !), art. No. 8).

Sars G. O., 1909. „Freshwater Entomostraca from South-Georgia“. (Archiv for Mathem. op Naturvid. Kristiania vol. 30, No. 5.)

Ekman S., 1900. „Cladoceren aus Patagonien usw.“. Zool. Jahrb. Syst. vol. 14.

Daday E. v., 1905. „Untersuchungen über die Süßwasser-Mikrofauna Paraguays“. (Zoologica, Stuttgart, 44. Heft.)

Daday E. v., 1902. „Mikroskopische Süßwassertiere aus Patagonien“. (Termész. füzet., Budapest, vol. 25, pag. 201.)

Herrick u. Turner, 1895. „Synopsis of the Entomostraca of Minnesota“. (Geol. Natural-Hist. Survey Minnesota, Secons Report, Zool. Ser. II. Saint Paul, Minnesota.)

Richters F., 1908. „Die Fauna der Moosrasen des Gaußbergs und einiger südlicher Inseln“. (Deutsche Südpolar-Exp. 1901—1903, IX. Band, Zoolog. I. Bd., pag. 261, Berlin.)

Pfeffer G., 1887. „Die Krebse von Südgeorgien nach der Ausbeute der deutschen Station 1882—1883, I. Teil“. (Jahrbuch d. Hamburg. wissensch. Anstalt. 4. Jahrg., pag. 41.) [Siehe ferner vom selben Autor ebenda II. Teil, 1888, 5. Jahrg., pag. 75 und 6. Jahrg., 2. Hälfte, pag. 37.]

Richardson H., 1913. „Crustacés Isopodes“. (Deuxième Exped. Antarct. française [1908—1910], Sci. nat. Docum. Scientif. [Paris 1913], pag. 1.)

Sars G. O., 1895. „Amphipoda“. In: Crustacea of Norway vol. I. (Bergen.)

Nilsson-Cantell C. A., 1921. „Cirripeden Studien“. (Zoolog. Bidrag fr. Uppsala vol. 7, pag. 75.)

Brady G. St., 1910. „Die marinen Copepoden I: Über die Copepoden der Stämme Harpacticoida usw.“, (Deutsche Südpolar-Exp. 1901—1903, vol. 11, Zool. Bd. 3, Heft 5, pag. 497.)

Quidor A., 1913. „Copépodes Parasites“. (Deuxième Exp. Antarctique française 1908—1910, Sci. nat. Docum. Scientifiqu., pag. 197.)

Wilson Ch. B., 1917. „North American parasitic copepods belonging to the Lernaeidae, with a revision of the entire family“. (Proceed. U. St. Nat. Museum vol. 53 [Washington], pag. 1.)

Über verschiedene Malacostraken aus Südgeorgien enthalten auch die folgenden, im Texte nicht enthaltenen Zitate einige Angaben:

Chilton C., 1913. „Revision of the Amphipodes from South Georgia in the Hamburg-Museum“. (2. Beiheft z. Jahrb. d. Hamburg wiss. Anstalt, XXX.)

Murphy R. C., 1914. „A Report on the South Georgia-Expedition“. (Science Bulletin Mus. Brooklyn, vol. 2, No. 4, pag. 43—102.) (*Mysidacea*, *Isopoda*, *Amphipoda* und *Pandarus satyrus* Dana ♂!)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Pesta Otto

Artikel/Article: [Eine Crustaceenausbeute aus Süd-Georgien \(Antarktis\).
75-86](#)